

GEMEINDEBRIEF

MAURITIUS-BLÄTTLE

AUGUST | SEPTEMBER | OKTOBER | 2017



SOMMER 2017



- Konfirmation
- Kirchenfest
- Pfarrscheuerwoche

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere beiden Konfirmationen in diesem Jahr standen unter dem Motto „#follower“! Glaube trifft mitten ins Jetzt – ins digitale Zeitalter bzw. in die Lebenswelt der Jugendlichen. Denn für die meisten Jugendlichen und auch für viele Menschen im sogenannten arbeitsfähigen Alter gehört der „#“ längst zum Leben dazu.



Eine kleine Erklärung für die, die mit diesem Symbol noch wenig Erfahrung haben: „#“ („hashtag“, sprich: häschtäg, die deutsche Rautetaste) kommt aus der Sprache des Internets. Die drei Buchstaben „www“ kennen wohl die meisten von uns. Sie wirken wie ein Signal. Über diese drei Buchstaben kann ich eine Internetseite aufrufen und dort alles über den Betreiber der Seite, das Thema, die Firma, die Kirchengemeinde (www.mauritiuskirche.de) finden.

Seit ein paar Jahren entwickelt sich der Hashtag (#) zu einem ebensolchen Signal. Der Hashtag (#) und alles, was danach ohne Leerzeichen folgt, kennzeichnet ein Thema oder ein Motto, das jeder der will, verwenden oder neu kreieren kann. Und wenn man dann auf so einen Hashtag (#) klickt, bekommt man alle Beiträge zu sehen, die von anderen Benutzern unter dem gleichen Hashtag (#) geschrieben wurden, wie z. B.: #partyeinladung. Das ist manchmal ganz schön lustig, weil man sich ständig neue Kategorien einfallen lassen kann: #schönertagheit oder #warumimmerich. Manchmal ist das auch wirklich interessant, weil total unterschiedliche Dinge über diesen Hashtag zusammengebracht werden. Das geschieht dann immer in der kleinen digitalen Welt, in der ich mich gerade befinde. Auf facebook bekomme ich alle Hashtags zu sehen, die unter facebook veröffentlicht wurden, auf Instagram nur für Instagram, auf Twitter nur für Twitter.

Noch ein Begriff im Konfirmationsmotto hat viel mit dem Internet und den sozialen Medien zu tun: Der „follower“. Ein „Follower“ folgt einer bestimmten Sache oder einer bestimmten Person. Es gibt sehr viele Prominente, die immer wieder ihre Gedanken, die nächsten Termine und Auftritte oder Bilder oder Videos von sich

veröffentlichen. Wenn ich deren „Follower“ bin, bekomme ich diese Mitteilungen direkt als Nachricht an mich und bin damit immer auf dem neuesten Stand.

Aber „follower“ steht für uns Christen noch für mehr. Es steht für die Nachfolge, in die Jesus alle Menschen gerufen hat, denen er begegnet ist. „Was ist das wichtigste im Leben?“, das haben Jesus viele Menschen gefragt.- „Folge mir nach“, hat er geantwortet. Seine ersten Nachfolger waren seine Jünger. Meistens ist die Rede von den Zwölfen. Aber an anderer Stelle auch von siebzig oder mehr. Und als sich Jesus als sichtbarer Mensch verabschiedet hat, war sein Auftrag an alle, die ihm bisher gefolgt waren ganz klar: „Geht los und macht alle Menschen zu Nachfolgern – „followern“ – und bringt ihnen alles bei, was ihr von mir wisst und tauft sie!“ (Mt 28) Und dann ging es weiter. Von „follower“ zu „follower“. Denn die, die Jesus nachfolgen wollten, haben schnell gemerkt: Dann bin ich jetzt dran. Ich erzähl weiter, was ich von Jesus weiß und trag meins dazu bei, dass Menschen sich taufen lassen wollen und auch wieder zum „follower“ werden.

Für die Konfirmationen in diesem Jahr galt: #follower – Achtung! Hier haben Leute etwas gemeinsam! Hier wollen

Menschen Jesus nachfolgen! Alle auf ihre eigene Art!

Viele Menschen im Gottesdienst waren überrascht, was passiert, wenn Glaube auf Jugend trifft und wie zeitgemäß Glaube gefeiert werden kann. Das überrascht mich wiederum – oder vielmehr, es überrascht mich nicht wirklich, denn diese Haltung, dass Glaube immer mit etwas ganz Altem zu tun haben muss, begegnet mir sehr häufig. Alte Geschichten, alte Bücher, alte Bräuche, alte Lieder...

Glaube ist nichts Altes. Das haben die Konfirmanden erkannt: Beim Glauben, da geht es um das Hier und Jetzt. Da bin ich gefragt. Da geht es um mich und um das was ich bin und wie ich es lebe:

Fröhliche Nachfolge!

Ihre Pfarrerin



Kirchenrenovierung

■ Die Innenrenovierung unserer Mauritiuskirche ist inzwischen schon weit fortgeschritten.



Vielleicht haben Sie die Entwicklungen in den letzten Wochen ja mitverfolgt und immer mal wieder in unsere Kirche reingeschaut. Dann haben Sie ja längst gesehen, dass mittlerweile das Innengerüst wieder entfernt wurde und die Wände in einem neuen Glanz erstrahlen.

Das Holz an den Eingängen, unter der Empore und an den Wänden ist nicht mehr sichtbar, stattdessen beruhigen jetzt weiße Flächen den Gesamteindruck.



Die Decke ist fertig und die Himmelsworte können von der Empore gut gelesen werden.

Fleißige Handwerker haben aus unserer Kirche ein Schmuckstück gemacht, auf das die ganze Kirchengemeinde stolz sein kann. Jetzt gilt es, dieses Schmuckstück wieder mit Leben zu füllen und alle Menschen einzuladen, dort die Begegnung mit Gott zu suchen.

In den letzten Tagen wurden auch die Kirchenbänke eingebaut und gestri-

Kirchenrenovierung



chen. Auch sie passen sich jetzt dem Gesamtbild an. Restauratorin Richter hat mit viel Liebe die Bilder an der Empore gereinigt, geputzt und erneuert, wo es notwendig war und erscheinen jetzt wie neu gemacht.

Die Farbe der Empore wird den Kirchenbänken angepasst und dann werden die Bilder noch mehr in den Mittelpunkt rücken. Jetzt folgt noch der Feinschliff. Leuchten werden angebracht. Die akustische Anlage muss installiert werden. Außerdem fehlt noch der Taufstein und die Treppe zum Turmstüble.

Was das ist? Lassen Sie sich überraschen. Nach heutigem Stand steht der geplanten Wiedereröffnung unserer neuen Kirche am 16./17. September nichts mehr im Weg. Wir freuen uns auf Sie und wir freuen uns über Ihre Beobachtungen und Wahrnehmung in unserer neuen Kirche.

Dieter Pöhl

Spendenkonto :

Evangelische Kirchengemeinde
IBAN DE22 6049 1430 0020 0920 08
BIC GENODES1VBB
VR-Bank Neckar-Enz eG



#Jetztwirdgefeiert.

■ **#Jetztwirdgefeiert.** Auch für unsere Kirchengemeinde ist der Hashtag (#) ein Signal: Die Zeit des Bauens ist bald vorbei. Jetzt wird gefeiert!

Und wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern!



Am Samstag, 16. September,

treffen wir uns um 18 Uhr vor dem Gemeindehaus. Mit einer gottesdienstlichen Feier werden wir dann in die frisch renovierte Kirche umziehen. Architekt Wallmersperger wird uns einige Details der Renovierung erläutern und Jörg Failmezger zu seinem künstlerischen Konzept sprechen. Außerdem freuen wir uns über Gäste, die an diesem Abend mit uns feiern.

Am Sonntag, 17. September beginnt der Festgottesdienst mit dem Kirchenchor und dem Posaunenchor um 10 Uhr in der Mauritiuskirche. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Kirchenfest auf dem Platz an der Linde statt. Natürlich gibt es viel zu essen, eine Cafelounge mit dem neuen Mauritiuskaffee, Hüpfburg, Bullriding, Ballonkünstler, Kinderschminken und vieles mehr.

In der Kirche findet ab 14 Uhr stündlich ein kleines musikalisches Programm statt.

14 Uhr Kindermitmachlieder
15 Uhr Orgelkonzert
16 Uhr Lobpreismusik
17 Uhr Musikschullehrertrio
18 Uhr Abschluss mit dem Wort zum Sonntag

Und natürlich hat mit diesem Tag das Feiern erst begonnen. Wir laden Sie in den nächsten Wochen und Monaten herzlich zu Veranstaltungen und Konzerten in unsere Kirche ein. Folgende Termine können Sie sich gerne schon einmal vormerken:

- » Sonntag 08.10.2017,
Ludwigsburger
Blechbläser Quintett, 18 Uhr
- » Donnerstag, 30.11.2017
Mike Müllerbauer,
Mitmachkonzert für Kinder
und Familien, 17 Uhr
- » Freitag, 22.12.2017,
Vokalensemble
„Zwölfklang“, 18 Uhr
- » Samstag, 30.12.2017,
Gospelcompany
mit Tracey Campbell,
Evie Sturm und Andi Doncic

Was glauben Sie denn?

Interview mit Architekt Helmut Wallmersperger

■ An der Renovierung unserer Mauritiuskirche ist Architekt Helmut Wallmersperger maßgeblich beteiligt. Bei ihm laufen alle Fäden zusammen, er gibt Impulse, nimmt unsere Anregungen auf und arbeitet mit den beteiligten Handwerkern zusammen. Wir im Kirchengemeinderat sind sehr dankbar für seine Arbeit und haben ihn gefragt, ob sich das Arbeiten in einer Kirche im Vergleich zu anderen Bauwerken unterscheidet:

Hartmann: Als Architekt haben Sie mit alten und mit ganz neuen Gebäuden zu tun. Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe?

Wallmersperger: Architektur ist in unserem Leben allgegenwärtig. Mich hat es schon als Kind gereizt mit Legos und anderen Materialien Gebäude zu erschaffen. Dieser Reiz, Ästhetik und Funktion optimal zu vereinen, ist bis heute nicht erloschen. Es erfüllt mich mit einer großen inneren Befriedigung, baulich fassbare Spuren zu hinterlassen. Es ist schön, dass ich diese Liebe mit meiner verstorbenen Frau Brigitte teilen konnte und wir diese Begeisterung auch an unsere Tochter Frizzi



weitergegeben haben, die als Architektin in Hamburg tätig ist.

Hartmann: Gibt es ein Lieblingsbauwerk, an dem Sie beteiligt waren?

Wallmersperger: Nahezu alle Gebäude führen bei mir zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den zukünftigen Nutzern. Besonders erwähnen möchte ich hier das AWO-Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus bei der ich auch seit 25 Jahren als Vorsitzender tätig bin, die Theolorch-Werkstätten in Großbottwar bei der ich auch seit 25 Jahren als Vorsitzender tätig bin, die Theolorch-Werkstätten in Großbottwar für Menschen mit Behinderungen und das Kinder- und Familienzentrum in der Hartenecker Höhe in Ludwigsburg. Mit allen diesen Gebäuden verbindet mich eine besondere persönliche Verbindung.

Was glauben Sie denn?

Hartmann: Inzwischen haben Sie auch schon viele Kirchen renoviert und saniert. Arbeiten Sie gerne in und an Kirchen?

Wallmersperger: Ich hoffe, dass man das spürt, wenn man mit mir zusammenarbeitet. Jede Kirche erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Vorhandenen. Es ist immer eine spirituelle Erfahrung in Kirchenräumen zu arbeiten. Hier werden uns die Begriffe Zeit und Lebenszyklus zugleich erfahrbar. Kirchliches Bauen muss im historischen Kontext gesehen werden, ist aber auch immer Gegenwartsauftrag, in dem es darum geht, den spezifisch kirchlichen Beitrag in Bezug auf Gesellschaft und Weltanschauung deutlich erkennbar zu machen. Erfreulich ist es, wenn die Kirchengemeinde zusätzliches Geld für künstlerische Ausgestaltung der Prinzipalien zur Verfügung stellt. Hier zu erfahren, mit welchem Ansatz die eingeschalteten bildenden Künstler herangehen, ist immer eine besonders schöne Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Hartmann: Unterscheidet sich die Herangehensweise bei Kirchen und anderen alten Gebäuden, die saniert und renoviert werden müssen?



Wallmersperger: Natürlich beschäftigt man sich sehr intensiv mit der Aufgabe und den Veränderungen des Raumes, die zumindest bei den vielen denkmalgeschützten gotischen Kirchen stattgefunden hat. So stößt man zum Beispiel bei Grabarbeiten immer wieder auf Grundmauern von Vorgängerkirchen, bei denen Vergrößerungen und Anbauten umgesetzt wurden. Es erfordert hier eine immer sehr reizvolle Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde, den Restauratoren, den Licht- und Akustikplanern, den Bauphysikern, den Handwerkern, die immer mit einem besonderen Gespür ausgestattet sein müssen und nicht zuletzt mit den Pfarrern und den Kirchengemeinderäten.

Hartmann: Jetzt ist unsere Kirche natürlich die allerschönste von allen. Gibt es Merkmale, die Ihnen an unserer Kirche besonders gefallen?

Was glauben Sie denn?

Wallmersperger: Jede Kirche ist etwas Besonderes in Ihrer Ausprägung. Bei der Mauritiuskirche ist dies die historische Kassettendecke, die durch ihre farbliche Profilierung hervorsteht. Auch die Tafelbilder an der Empore ziehen die Blicke der Kirchenbesucher in besonderer Weise auf sich. Auf die künstlerische Gestaltung der neuen Prinzipalien (Altar, Ambo, Taufbecken etc.) durch Herrn Failmezger freue ich mich besonders. Dass ich hier sehr stark in den künstlerischen Prozess eingebunden wurde war eine schöne Erfahrung.

Hartmann: Martin Luther spricht davon, dass Kirche sich immer wieder erneuern muss. Gilt das auch für Kirchengebäude?

Wallmersperger: Dies lässt sich nach meiner Auffassung nicht trennen, obwohl dieser bauliche Aspekt bei Luther sicher nicht vordergründig war. Unsere Kirche muss sich mit den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ständig auseinandersetzen und dies wirkt sich auch auf die vorhandenen und neuen Kirchenbauten aus. Es besteht heute viel mehr der Aspekt die Kirche zu öffnen und dies hat natürlich auch bauliche Konsequenzen. Die Kirche gehört in den Bereich der Öffentlichkeit und soll aufzeigen, was

Kirche in einer Gesellschaft sein kann und will.

Hartmann: Wie sieht für Sie eine Kirche der Zukunft aus?

Wallmersperger: Schwierige Frage! Viele der denkmalgeschützten Kirchen werden auch in Zukunft spirituelle Orte und Räume der Begegnung und Liturgie bleiben. Einen schönen Ansatz finde ich ein Projekt in Berlin, das durch die evangelische Petrikirche ins Leben gerufen wurde. Hier soll ein multireligiöses Bet- und Lehrhaus für Juden, Muslime und Christen entstehen. Dieser Bau soll die Offenheit und Friedfertigkeit der drei Religionen symbolisieren und damit aufzeigen wie gut Menschen auch unterschiedlichen Glaubens miteinander auskommen können (Info über Internet: house-of-one.org).

Hartmann: Vielen Dank.

Helmut Wallmersperger

geb. 18.11.1950

Studium an der FHT und an der Universität in Stuttgart

Selbstständig als Freier Architekt in Partnerschaft mit Herrn Roland Mössner seit 1976

Verwitwet, 3 erwachsene Kinder





Gottesdienste in Pleidelsheim

30.07.	Sonntag	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst mit Taufen	<i>Pfr. i.R. F. Hartmann</i>
06.08.	Sonntag	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	<i>T. Welfenbach</i>
13.08.	Sonntag	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	<i>T. Welfenbach</i>
20.08.	Sonntag	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst mit Taufen	<i>S. Hartmann</i>
27.08.	Sonntag	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
03.09.	Sonntag	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	<i>T. Hartmann</i>
10.09.	Sonntag	8.30 Uhr 10.00 Uhr	Gemeindehaus Gemeindehaus	Frühgottesdienst Familienkirche	<i>S. Hartmann S. Hartmann</i>
15.09.	Freitag	17.30 Uhr	Katholische Kirche	Ökumenischer Schulanfänger-gottesdienst	<i>Szczepanek/ Hartmann</i>
16.09.	Samstag	18.00 Uhr	Gemeindehaus Mauritiuskirche	Festlicher Umzug	<i>Hartmann</i>
17.09.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Festgottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmanden und Kirchenfest	<i>Hartmann</i>
21.09.	Donnerstag	15.00 Uhr	Johanneshaus	Gottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
22.09.	Freitag	15.45 Uhr	Haus am Bachgarten	Gottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
23.09.	Samstag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Taufgottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
24.09.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
01.10.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Erntedankfest mit Taufen	<i>S. Hartmann</i>
08.10.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit Konfirmations-jubiläum	<i>S. Hartmann</i>
13.10.	Freitag	15.45 Uhr	Haus am Bachgarten	Gottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
15.10.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Ökumenischer Gottesdienst	<i>Szczepanek Hartmann Reinert</i>



Gottesdienste in Pleidelsheim

19.10.	Donnerstag	15.00 Uhr	Johanneshaus	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
22.10.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit dem Posaunenchor	<i>N.N. E. Müller</i>
29.10.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
31.10.	Reformationstag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit dem Kirchenchor	<i>Team</i>
05.11.	Sonntag	8.30 Uhr 10.00 Uhr	Mauritiuskirche Gemeindehaus	Frühgottesdienst Familienkirche	<i>T. Welfenbach Hartmann</i>
10.11.	Freitag	15.45 Uhr	Haus am Bachgarten	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
12.11.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
19.11.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
22.11.	Mittwoch Buß- und Betttag	19.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	<i>N.N.</i>
23.11.	Donnerstag	15.00 Uhr	Johanneshaus	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
26.11.	Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>N.N.</i>
03.12.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>N.N.</i>

Impressum

- **Herausgeber:**
Evangelische Kirchengemeinde Pleidesheim
- **Redaktionsteam:**
Pfarrer Samuel Hartmann
Matthias Hohnecker
Dieter Pöhl
Thomas Stietzel
Rüdiger Zietemann
- **Layout:** Verlag 89, Karlsruhe
- **Druck:** Gemeindebriefdruckerei
- **Auflage:** 1.500 Stück
- **Kontakt:**
Gemeindebüro
Pfarrstraße 7
74385 Pleidelsheim
Telefon (0 71 44) / 2 38 89
gemeindebuero.Pleidelsheim@elkw.de

- **Pfarramt**
Telefon (0 71 44) / 28 36 82
pfarramt.pleidelsheim@elkw.de
PfarrerIn Tabea Hartmann
tabea.hartmann@elkw.de
Pfarrer Samuel Hartmann
samuel.hartmann@elkw.de
- **Internet:**
www.mauritiuskirche.de
www.facebook.com/evkirchepleidelsheim
- **Konto der Kirchenpflege:**
IBAN DE22 6049 1430 0020 0920 08
BIC GENODES1VBB
VR- Bank Neckar-Enz eG
- **Titelbild:**
Samuel Hartmann

Unterm Kirchturm

■ Religion hat ja viel mit Transzendenz zu tun. Also mit dem, verkürzt formuliert, Unbegreifbaren. Und so ist es mir manchmal unbegreifbar, warum ich mitten im Gottesdienst plötzlich gedanklich abschweife. Manchmal sitze ich im Gemeindehaus, schaue zum Fenster hinaus und denke: Ich bin der Forschkönig!

Heute erforsche ich, ob es bei der rotfüßigen Riesenschildkröte (*Geochelone carbonaria*) das Phänomen des ansteckenden Gähnens gibt. Ich bin sehr deprimiert, wenn ich feststelle, dass das schon jemand wissenschaftlich bearbeitet und mit nein beantwortet hat. Und zwar ernsthaft.

Was tun? Aufgeben? Wo die Frau kurz vorher im Ehebett fröhlich „Aufstehen, Karriere machen!“ tiriliert hat? Nix da, nächste Idee! Also denke ich: Heute entwickle ich mal eine Methode zur Bestimmung der idealen Dichte von Wasabi-Geruch, um schlafende Menschen im Falle eines Brandes mit Wasabiduft zu wecken. Falls die Transzendenz so transzendental anstrengend ist, dass man einnickt und das Hirn vor lauter Anstrengung raucht, also brennt. Wasabialarm! Und bin dann noch deprimierter, wenn ich ent-

decke, dass auch dies schon erforscht wurde. Und jetzt? Den Papst einen Katholiken nennen? Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft als Turniermannschaft bezeichnen? Den neuen Pfarrplan blöd finden? Oblaten beim Abendmahl anprangern, weil sie immer am Gaumen kleben bleiben? Fragen, weshalb diese Kolumne „Unterm Kirchturm“ heißt? Heidi Klum doof, aber wohlgeformt finden? Donald Trump doof, aber nicht wohlgeformt finden?

Alles schon gemacht, alles schon gedacht. Es gibt nichts mehr Neues zu tun, nichts mehr Ungedachtes zu denken. Da kann man gleich zuhause bleiben. Gibt es eigentlich auch für Erwachsene Betreuungsgeld?

Manchmal gehe ich dann ja doch noch einmal aus dem Haus. In Frühstücksgottesdienste ins Gemeindehaus zum Beispiel. Und dort esse ich dann bekanntlich ein Brot, oder zwei oder zwölf, mit Nutella und fingerdick Butter drunter. Und dann denke ich plötzlich, so zwischen Pfingst- und Sommerferien:

Was ist eigentlich besser als Urlaub? Als Lehrer hat man's gut. Als Lehrer könnte man antworten: Unterrichtsfreie Zeit. Aber als

»» *Alles schon gemacht, alles schon gedacht. Es gibt nichts mehr Neues zu tun, nichts mehr Ungedachtes zu denken.*



Unterm Kirchturm

Nichtlehrer? Als Nichtlehrer ist es gut, wenn man Hobbyforscher ist wie ich. Weil: besser als Urlaub ist nur Wissenschaft treiben. So könnte man etwa darüber nachdenken, welchen Effekt ein erzwungenes einseitiges Nasenatmen auf das Bewusstsein hat. Oder, wenn man schon beim Nasalthema

» *Wer war der Forscher? Gott? Und weil man sich dauernd fragen muss: Warum bloß?* «

ist: ob das Hören von Fahrstuhlmusik möglicherweise der Bildung von Erkältungen vorbeugt. Oder, wenn man Erkältungen anderweitig, beispielsweise mit Blutegehn vorbeugt: wie sich der Genuss von Knoblauch und saurer Sahne auf den Appetit von Blutegehn auswirkt. Natürlich könnte man sich zudem fragen, ob Blutegehn auch bei indischen Elefanten gegen Nasenkatarrh (Rüsselllaufen) wirken und wenn ja, wie viele Blutegehn man auf einem solchen Tier platzieren müsste.

Natürlich informiert man sich als Hobbyforscher zeitnah über den Stand der Gegenwartsforschung. Und die Erkenntnis, dass alle oben erwähnten Fragen längst erforscht sind, macht einen urlaubsreif. Weil man sich dauernd fragen muss: Wer war der Forscher? Gott? Und weil man sich dauernd fragen muss: Warum bloß?

Warum bloß sind zum Beispiel Ratalanischen Linguisten aus dem Jahr 2005 nicht einmal in der Lage, einen Menschen, der japanisch rückwärts spricht von einem Menschen zu unterscheiden, der niederländisch rückwärts spricht. Empörend, oder? Nun ist das aber auch echt

schwierig: Wenn ein Japaner den Nachnamen des Pleidelsheimer Pfarrerehepaars rückwärts ausspricht (nnamtraH), hört sich das genauso an, als spräche ein Niederländer den Nachnamen des Pleidelsheimer Pfarrerehepaars rückwärts aus (nnamtraH). So klein ist die Welt, wenn man beim Gottesdienst abschweift. Und gleichzeitig so unbegreifbar groß.

Matthias Hohnecker



Pfarrscheuerwoche



PFARRSCHEUER

■ So schnell war sie auch schon wieder vorbei. Unsere Pfarrscheuerwoche 2017. Was blieb hängen? Wir haben uns am letzten Tag umgehört:



» Das Essen war grandios. Mein Highlight waren die Games of Pleidelsheim. Viele Kinder waren da. Das Programm hat perfekt geklappt. Es hat mega viel Spaß gemacht!
Tobias Gleiter



» Also ich finde, wir sind jetzt alle ein bisschen bescheuert. Die, die nicht dabei waren und die, die dabei waren erst recht. Im positiven Sinne natürlich. Weil wir einfach ein bisschen blankgescheuert wurden in diesen Tagen. Wir leuchten jetzt alle richtig und glänzen. Mein Glanz kam von der Gospelgruppe, die so lebendig und voller Power war. Ich fand es schön, dass sie mit ihrem Singen und mit ihren Worten ein Statement zu ihrem Glauben gegeben haben. Jörg Failmezger



» Ich fand toll, dass so viele Menschen gekommen sind, man einfach Spaß haben konnte mit Freunden und dass man neue Sachen gesehen und gehört hat.
Markus Pohl



Pfarrscheuerwoche

» Was mir besonders gefallen hat, war der Abend mit dem Herrn Zimmer. 5 Punkte zum Thema Sinn. Das war mir noch nie so klar, wie er das gesagt hat. Fantastisch. Ich hab ein paar CDs mitgenommen und werde noch viel von ihm lernen können.
Klaus Holzwarth



» Die ganze Scheuerwoche war hervorragend. Ein Highlight war auch der Abschlussgottesdienst mit dem Kirchenchor. Das hat mir gut gefallen.
Reiner Stolze



» Ich fand es schön, mitzusingen und dabeizusein. Hier gefällt es mir sehr gut. Scheuer, Hof, alles sehr schön.
Mones:



» Das Beste an der Scheuerwoche war, dass ich jetzt per DU bin mit dem Sigggi Zimmer. Vor zwei Jahren war es ja schon gut, aber in diesem Jahr war es noch besser. Viele interessierte Menschen, tolle Gespräche, alle sind begeistert!
Sabine Hammer



Konfirmanden

■ Mittlerweile sind unsere Konfirmanden schon Konfirmierte. Im Rückblick war die Konfizeit gefüllt mit vielen Aktionen. Eine besondere Aktion war das Konfi-camp im Frühjahr. Sebastian Staudenmaier hat für uns nochmal zurückgeschaut.



Am 31.03.17 ging es für unsere Konfirmandengruppe auf nach Aulendorf auf die Dobelmühle. Um 14.15 Uhr trafen wir uns an der Wiegehalle und warteten auf unseren Bus nach Freiberg.

Nach einer langen Fahrt durch den Stau kamen wir am Bahnhof an. In Stuttgart stiegen wir um und dann ging es zwei Stunden nach Aulendorf. Nach einem kurzen Fußmarsch kamen wir schließlich an und waren alle geschafft.

Schnell wurden die Betten bezogen. Um das Gelände besser kennenzulernen, spielten wir noch ein Fangspiel. Dann ging es in den Gemeinschaftsraum, wo noch ein bisschen geredet und gesungen wurde. Am nächsten Morgen wurde gemeinsam gefrühstückt, danach bekamen wir die Aufgabe, uns zu einem der Zehn Gebote eine Geschichte aus dem Alltag auszudenken, welche dann verfilmt wurde. Nach einem Konfi-Unterricht wurden noch Stationsarbeiten über die Zehn Gebote bearbeitet.



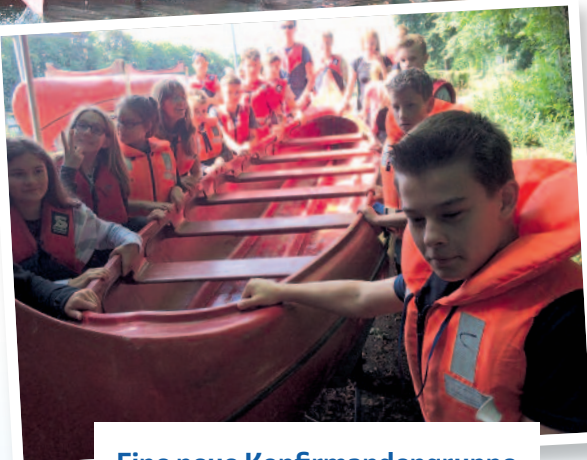
Konfirmanden



Gegen Abend ging es dann in den Klettergarten, wo viele ihre Ängste hinter sich ließen. Nach dem Abendessen wurde noch bis spät in die Nacht gespielt. Sonntagmorgen bereiten wir unseren eigenen Gottesdienst vor und hielten diesen gemeinsam ab. Später hieß es aufräumen. Nachdem wir aufgeräumt und gesaugt hatten, wurden noch alle Sachen gepackt und wir traten die Rückreise an.

Mir hat das Konficamp sehr gefallen, da ich finde, dass wir in unserer Gruppe einen tollen Zusammenhalt haben und so sehr viel Spaß gemeinsam hatten und es durch das abwechslungsreiche Programm und das schöne Außengelände immer etwas zu tun gab.

Sebastian Staudenmaier



Eine neue Konfirmandengruppe ist schon am Start. Mit einem Konfitag auf dem Neckar ging das Konfijahr los. Wir freuen uns, dass ihr dabei seid!

Informationen aus der Gemeinde

■ Vater-Kind-Wochenende vom 01.09. – 03.09.

Auf Papa – los geht's! Was gibt es schöneres, als mit seinem Papa (natürlich kann das auch der Opa, der Onkel oder einfach ein guter Freund sein) an einem großen Lagerfeuer zu sitzen, einen Wurstspieß zu schnitzen und ein leckeres Stockbrot zu backen?

Genau dazu laden wir euch ein. Wir haben uns einiges vorgenommen und freuen uns auf euch. Mitkommen kann jeder. Das Programm eignet sich für jüngere und ältere Kinder. Anmelden könnt ihr euch am besten über das Kinderferienprogramm.

Bei Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung
Siegfried Gleiter und Samuel Hartmann



Treffpunkt:

1. September,
17 Uhr Gemeindehaus

Kosten:

Erwachsene 30€, Kinder 20€

Mitzubringen:

Zelt, Schlafsack, Essgeschirr,
Geschirrtuch,
Fahrrad und Fahrradhelm

■ Elternzeit

Im Oktober erwartet Familie Hartmann ihr 5. Kind. Deswegen geht Pfarrerin Tabea Hartmann voraussichtlich für ein Jahr und Pfarrer Samuel Hartmann für 2 Monate (bis Mitte Dezember) in Elternzeit.

Die Vertretung organisieren die Kollegen in den Nachbargemeinden.

**Aus Datenschutzgründen
darf Freud und Leid mit Taufen,
Trauungen und Bestattungen
nicht im Internet
veröffentlicht werden.**

**Die Namen finden Sie jeweils im aktuellen,
gedruckten Gemeindebrief.**

#jetztwirdgefeiert

